

Entstehung und Entwicklung der Berufsfeuerwehren in Finnland

Juhani KATAJAMÄKI

Die erste Berufsfeuerwehr Finnlands ist die im Jahr 1861 gegründete ständige Feuerwehr der Stadt Helsinki oder das Feuerwehrwesen von Helsinki. In Finnland hat man mit der Berufsfeuerwehr immer nur die ständigen Feuerwehren gemeint.

Ständige Feuerwehren waren kommunale Organisationen bis zum Ende des Jahres 2002, als das Feuerwehrwesen in eine regionale Organisation umgewandelt wurde. Im Jahr 2003 begannen die zwei ersten regionalen Rettungsdienste ihre Tätigkeit, das sind die von Tampere und des eigentlichen Finnlands. Im darauf folgenden Jahr nahmen die restlichen Rettungsdienste ihre Tätigkeit auf. Seitdem sind in Finnland 22 regionale Rettungsdienste als Kombinationen der Berufsfeuerwehren und der Feuerwehren auf vertraglicher Basis tätig.

Die Stadtbrände waren in ihrer Zeit allgemeine Katastrophen überall in der Welt. Die Stadt Turku, erste Hauptstadt Finnlands, wurde mehrere Male von Stadtbränden heimgesucht. Der verheerendste Stadtbrand in den nordischen Ländern entflammte hier im Jahr 1827, wobei drei Viertel der Bausubstanz von Turku zerstört wurden. Dieser verhängnisvolle Stadtbrand ermunterte die Menschen, die Verbesserung der Brandbekämpfung zu fordern.

Finnland war damals ein autonomes Großfürstentum des kaiserlichen Russland. Nach vielen Ereignissen erhielt die Stadt Turku im Jahr 1838 die Genehmigung zur Gründung der Freiwilligen Feuerwehr (FF). Gleich danach spitzte sich die politische Situation zu. Der Stadt Helsinki, neue Hauptstadt Finnlands, wurde die Gründung der FF erst im Jahr 1864 erlaubt.

Die erste Berufsfeuerwehr entstand im Jahr 1861 in Helsinki

Die Hauptstadt Helsinki erhielt eine neue Brandordnung im Jahr 1838. Es wurde ein Brandrat gewählt, der aus dem Bürgermeister und sechs Mitgliedern zusammensetzte. Diese wählten zum ersten Hauptbrandmeister den Oberstleutnant Carl Thuneberg.

In der Brandordnung wurde der Bau zweier Feuerwachtürme vorgeschrieben, einer auf dem südlichen und der andere auf dem nördlichen Hügel der Stadt. Die Türme wurden im Jahr 1840 fertig gebaut. Bei Tag waren sie mit zwei Wachposten und in der Nachtzeit mit vier Wachposten besetzt. Insgesamt waren 60 Brandwächter bestellt. Ein Teil davon versah den Wachdienst auf den Türmen und die restli-

chen Männer bewachten die nächtlichen Stadt zu Fuß.

Der kaiserliche Erlass aus dem Jahr 1856 verordnete den Städten den Brandschutz zu verstärken und neue Brandordnungen auszuarbeiten. In Helsinki führte dieses zur Bestätigung der neuen Brandordnung und zur Aufstellung der Berufsfeuerwehr im Jahr 1861.

Die erste Berufsfeuerwehr (BF) Finnlands baute auf der vorhandenen Brandwächterorganisation auf. Die Anzahl der Brandwächter erhöhte man auf 90, ernannte sie zu Brandoberwachtmeister und brachte sie in den zwei Feuerwachtürmen oder in ihrer unmittelbaren Nähe unter. Ihr Befehlshaber war der Oberbrandmeister, der in seiner Tätigkeit vom Unterbrandmeister und von den vier Schlauchmeistern unterstützt wurde. Die Gerätschaften waren in den Türmen und im alten Schlauchraum, der sich in der Mitte der Stadt befand, untergebracht. Die allgemeine Feuerwehr setzte ihre Tätigkeit fort, aber ihr Einsatz ließ deutlich nach.

Langsame Anfangsstrecke der Berufsfeuerwehr

Die Anfangsstrecke der ständigen Feuerwehr von Helsinki war nicht leicht. Die neue Organisation verbesserte die Löschleistung nicht wesentlich. Als die ehemaligen Brandwächter als Brandoberwachtmeister eingestellt wurden verbesserte sich die Qualität der Mannschaft nicht und auch die Anzahl der Gerätschaften vermehrte sich nicht. Die Mannschaft wurde schlecht bezahlt und die sozialen Verhältnisse waren spärlich.

Die Aufstellung neuer Berufsfeuerwehren machte langsam Fortschritte. Im selben Jahrzehnt als Helsinki schaffte es auch Turku 1869 eine BF zu errichten, aber die dritte BF des Landes in Tampere folgte erst im Jahr 1898. In den darauf folgenden Jahren entstanden nur einzelne Berufsfeuerwehren, so in den Städten Kotka 1899, Vaasa 1909, Hämeenlinna und Mikkeli 1911 sowie Lahti 1912. Die Anzahl der Berufsfeuerwehren war nie sehr groß. In einem dünn besiedelten Land wie in Finnland, ist es wirtschaftlich nur den Stadtkommunen möglich ständige Feuerwehren zu unterhalten. Mit 60 BF war die größten Anzahl erreicht.

Dagegen lebte die Gründung der Freiwilligen Feuerwehren sehr schnell auf. Die FF von Helsinki wurde im Jahr 1864 gegründet und am Ende der 70er Jahre des 19. Jahrhunderts waren schon in 21 Städten und Kommunen Freiwillige Feuerwehren tätig. Im Jahr 1907 gab es 217 FF mit 19.777 Mitgliedern.



*Abb. 1. Erster Feuerwehrwagen in Finnland
Dieser Feuerwehrwagen wurde durch die Berufsfeuerwehr von Helsinki im Jahr 1909 angeschafft. Der E-Wagen war in Deutschland hergestellt und dessen maximale Geschwindigkeit betrug 35 km/h. Zur Ausrüstung gehörte eine Gasspritze und zur Mannschaft gehörten neben dem Fahrer vier Männer.*

Nach dem schwierigen Anfang entwickelte sich die ständige Feuerwehr von Helsinki zu einer effektiven Berufsfeuerwehr. Ihren ersten Einsatzwagen bezog sie aus Deutschland im Jahr 1909.

Die Geschwindigkeit des Alarmauszuges der Feuerwehr war im Jahr 1932 eine internationale Neuigkeit.

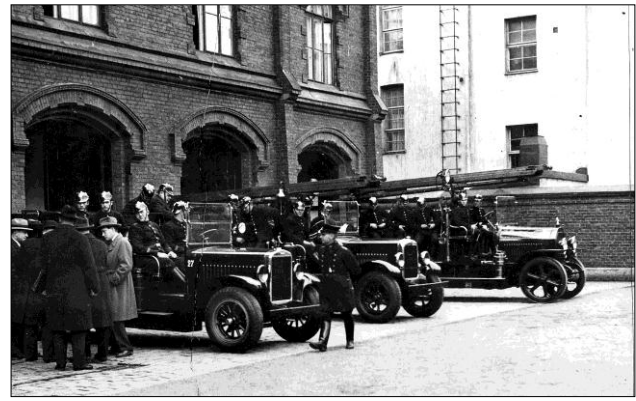
Mit dem Brandschutzgesetz von 1933 wurde die Berufsfeuerwehr allgemein

Mit dem im Jahr 1933 erlassenen ersten finnischen Brandschutzgesetzes wurden die Kommunen Träger des Brandschutzwesens. Jede Stadt- und Landkommune muss nun für ihr Brandschutzwesen sorgen.

Kommunale Feuerwehren waren Berufsfeuerwehr, nebenberufliche Feuerwehr, freiwillige Feuerwehr sowie allgemeine Feuerwehr.

Als Bestimmungsgrund zwischen der Berufsfeuerwehr und anderer Feuerwehrorganisationen galt die Einwohnerzahl. In den Städten mit über 8.000 Einwohnern sollte eine bezahlte, qualifizierte und in den Feuerwachen untergebrachte BF sowie als Reserve eine FF mit hauptamtlichen Kräften oder eine FF bestehen.

(In einer FF mit hauptamtlichen Kräften ist nur ein Teil der Mannschaft oder nur die Leitung hauptberuflich tätig, die eigentliche Mannschaft oder die Mehrheit von ihr ist nur nebenberuflich tätig. Die nebenberuflichen Feuermänner eilen von zu Hause oder von ihren Arbeitsplätzen weg zu den Alarmeinsätzen und sie werden dafür sowie für ihre Ausbildungszeit bezahlt. Die Anzahl der freiwilligen Feuerwehren mit hauptamtlichen Kräften nahm schnell zu. Im Jahr 1950 waren es 112, dagegen gab es nur 39 Berufsfeuerwehren.)



*Abb. 2. Weltrekord
Am 5. Mai im Jahr 1932 wurde auf der Hauptfeuerwache von Helsinki ein Weltrekord gemacht, der wahrscheinlich immer noch nicht geschlagen wurde. Es geht hier um den Weltrekord des Alarmauszuges, also um die Zeit von dem Alarmruf bis zu dem Moment, wo die Hinterräder des bemannten Feuerwehrwagens die Schwelle der Gerätehalle der Feuerwache überrollen. Die Mannschaft verhielt sich in Aufenthaltsräumen im zweiten Stock. Nach dem Alarmruf glitten sie mittels der Stangen nach unten in die Gerätschaftshalle. Die Hallentüre waren geschlossen und die Motoren der Wagen waren nicht gestartet. Die Männer hatten die Uniformen an. Jeder von den drei Wagen schlug den früheren Rekord mit 20 Sekunden: die Zeiten 11,2 Sekunden, 13 und 14,8 Sekunden. Der Botschaftssekretär der USA beobachtete die Leistung. Der Inhaber des früheren Rekords war Indianapolis Fire Department.*

Die Mannschaftsstärke einer BF sollte „im zweckentsprechenden Verhältnis zu der Einwohnerzahl der Stadt und der Brandgefahr“ sein. Die unmittelbare Bereitschaft des Alarmauszuges sollte der Vorgesetzte und drei Männer sein. Wenn die Mannschaftsstärke der BF unter 15 war, sollten zu dem Alarmauszug als Zusatzmannschaft so viele nebenberufliche oder freiwillige Männer eingezogen werden, dass die Anzahl der Männer auf der Brandstätte wenigstens 20 beträgt.

In dem Brandschutzgesetz vom Jahr 1933 sowie in der Brandschutzordnung werden die Krankentransporte mit keinem Wort erwähnt. Für die Feuerwehr der großen Städte war jedoch der Krankentransport aufgrund der eigenen Brandschutzordnungen der Städte schon seit Jahrzehnten zum Alltag geworden. Der erste vom Pferd gezogene Krankenwagen der Stadt Turku datiert vom Jahr 1901, in Helsinki begann die Tätigkeit im Jahr 1905 und in Tampere im Jahr 1907.

Zwischen den FF und BF entstand eine neue Feuerwehrform, die Betriebsfeuer. Die nebenberufliche Löschmannschaft von diesen Feuerwehren waren ausgebildete Betriebswerkkräfte. Mit 350 Betriebs-

feuerwehren war zu Beginn der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts der Bestand sehr reichlich.

Feuerwehren verwandelten sich in Rettungsmannschaften

Bis zum Ende der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts war die Brandlöschung die Hauptaufgabe der Feuerwehren. Danach veränderte sich die Situation sehr schnell. Die Anzahl der Löschaufgaben blieb fast unverändert, dagegen vermehrte sich die Anzahl anderer zu den Löschaufgaben nicht gehörenden Alarmeinsätze sehr rasch.

Im neuen Gesetz über Brandschutz und Rettungstätigkeit vom Jahr 1975 wurde die Rettungstätigkeit zur Aufgabe der Feuerwehren bestimmt. Zu den Rettungstätigkeiten werden Explosionsunfälle, Ölschadensfälle, Einstürze, Gas- und Flüssigkeitsleckagen, Überschwemmungen, Schlagregen und vergleichbare Unfälle oder Naturereignisse gerechnet, welche Maßnahmen zur Rettung der Opfer und zur Schadens- und Gefahrenabwehr oder zur Abgrenzung erfordern, und für die zweckmäßigerweise Brandschutzbeamte zuständig sein sollen. Gleichzeitig wurden die allgemeinen bürgerpflichtigen Feuerwehren wegen ihrer Wirkungslosigkeit und schlechter Einsatzbereitschaft aufgelöst.

Als kommunale Feuerwehren blieben nun die Berufsfeuerwehren, die Freiwilligen Feuerwehren mit hauptamtlichen Kräften und die Feuerwehren auf Vertragsbasis. (Feuerwehr auf Vertragsbasis ist eine für die kommunale Rettungstätigkeit gegründete Freiwillige Feuerwehr oder für eine allgemeine oder private Anlage gegründete Feuerwehr).

Der Zuständigkeitsbereich und die daraus sich ergebende Aufgabenliste der Feuerwehren erstreckte sich von der Brandbekämpfung bis zur Überschwemmungsbekämpfung. Der Satz „alle die Maßnahmen, für die zweckmäßigerweise die Brandschutzbeamten zuständig sein können“ erweiterte die Aufgabenskala „fast ins Unendliche“. Auch die Rettungstätigkeit mit Rettungssanitätern begann sich zu entwickeln. In den Fächern der Feuerwehrgewerke befand sich Zubehör, das normalerweise nur in den Krankenhäusern zu finden war.

Auch das Bevölkerungsschutzgesetz wurde durch das neue Gesetz über die Rettungstätigkeit ersetzt

Das bisherige Gesetz über Brandschutz und Rettungstätigkeit wurde im Jahr 1999 erneuert. Das Wort „Brand“ verschwand darin gänzlich. Das nunmehrige Gesetz über Brandschutz- und Rettungstätigkeit sowie auch das Bevölkerungsschutzgesetz wurde durch das neue Gesetz über die Rettungstätigkeit ersetzt. Der Begriff Rettungstätigkeit wurde zu einem Allgemeinbegriff für einen großen Sicherheitssektor.

Auf die operative Tätigkeit der Feuerwehren hatte die Gesetzesänderung in der Praxis keinen Einfluss. Aber die Erste Hilfe-Maßnahmen „Helfer vor Ort“

erweiterten das Tätigkeitsfeld. Die Opfer der Autounfälle bekamen ihre ersten Hilfsmaßnahmen nicht mehr unbedingt durch die medizinischen Kräfte der Krankenhäuser, sondern die „Helfer vor Ort“ waren die gleichen Personen, welche die Opfer mit den Spreizer- und Schneidervorrichtungen aus den Autos befreiten und retteten. Oder dieselben Personen, die bei Krankheitsanfällen zu den Patienten mit dem schweren Feuerwehrwagen fuhren.

Im Jahr 2001 gab es in Finnland über 400 Kommunen, aber nur in 60 gab es eine BF. In anderen Kommunen waren für die Brandschutz- und Rettungstätigkeiten die FF mit hauptamtlichen Kräften sowie die Freiwilligen Feuerwehren zuständig.

Kommune oder Staat?

Die Kommunen waren schon immer in Finnland die Träger der organisierten Brandschutz- und Rettungstätigkeit. Deswegen war es eine große Überraschung, als die Feuerwehrleute im Juni 1993 erfuhren, dass der Staatsrat einen Beschluss gefasst hatte, nach dem als Alternative der Verstaatlichung von Rettungstätigkeiten recherchiert werden sollte. Es entstand ein über zehn Jahre dauernder Störfall, wo die Brandschutzbehörden der Kommunen drei verschiedene Male dieses Vorhaben erklären mussten. Der Staatsrat ernannte einen „Abwickler“ zur Lösung der Frage „Kommune oder Staat“. Er gab seinen Bericht im Februar 2000 ab. Sein Vorschlag war, dass die Rettungstätigkeit den Kommunen überlassen wird. Aber nicht unverändert, sondern als eine regionale, auf eine breite Zusammenarbeit der Kommunen beruhende Tätigkeit. Er schlug vor, dass die Grundlage der Einteilung bei der Organisation der Rettungstätigkeit nicht die einzelnen Kommunen wären, sondern die regionale Rettungstätigkeit auf der Grundlage der gesetzlich vorgeschriebenen Zusammenarbeit der Kommunen. Und so geschah es. Die Aufgaben der Rettungstätigkeit, für die früher die Kommunen zuständig waren, wurden den regionalen Rettungsdiensten übertragen.

22 regionale Rettungsdienste

Zu den Aufgaben der regionalen Rettungsdienste gehören

- 1) die Aufrechterhaltung der Rettungsorganisation für die Durchführung der Rettungstätigkeiten,
- 2) die Aufklärung und Beratung über die Rettungstätigkeit sowie Sachverständigendienste in Sachen der Rettungstätigkeit,
- 3) die Verantwortung als Rettungsbehörden für die Unfallverhütung sowie Schadensbegrenzung und die Durchführung der Brandsicherheitschau,
- 4) die Verantwortung für die Aufgaben der Rettungstätigkeiten,
- 5) die Durchführung der Bevölkerungsschutzaufgaben für ihren Teil und die von ihnen geforderte Bereitschaft aufrechtzuerhalten,
- 6) die Zusammenfügung der Tätigkeiten verschiedener Beamter und der dritten Parteien in den Rettungstätigkeiten, und

7) die Ausbildung des Personals für die Rettungstätigkeiten für ihren Teil.

Es entstanden im Land 22 Rettungsdienste, die den Namen entweder Regionaler Rettungsdienst oder Rettungsdienst nahmen. Als erste begannen ihre Tätigkeiten die Rettungsdienste von Tampere und dem eigentlichen Finnland zu Beginn des Jahres 2003, die restlichen nach einem Jahr.

Die Hauptstadt Helsinki setzt ihre Rettungstätigkeit als einziges Gebiet, das nur für eine Stadtkommune zuständig ist, fort.

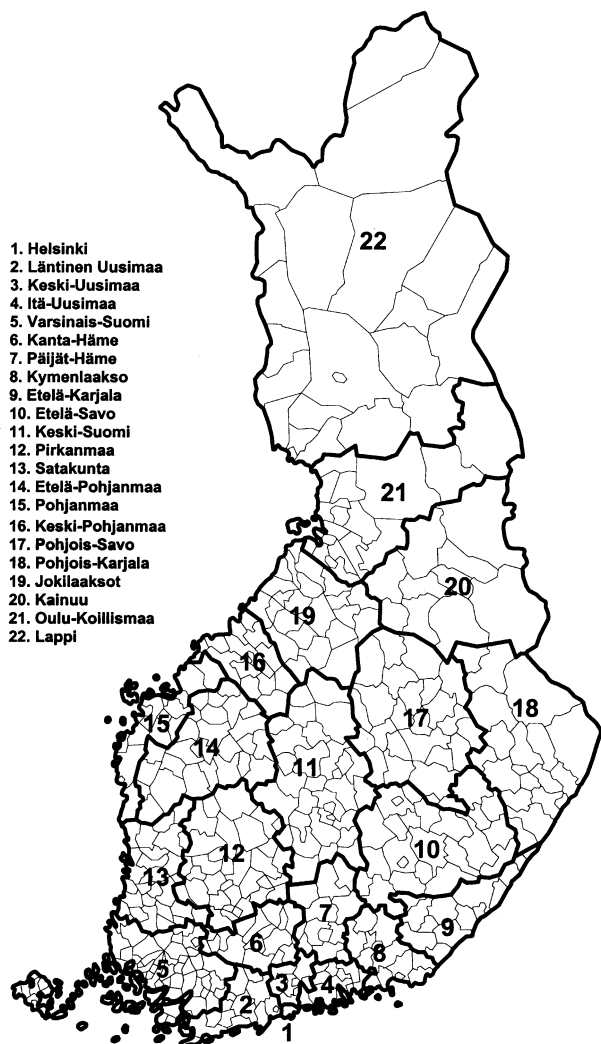


Abb. 3. Regionale Rettungsdienste Finnlands
Alle 22 im Jahr 2012 bestehenden sind Kombinationen von Berufsfeuerwehren und von Feuerwehren auf Vertragsbasis. Der regionale Rettungsdienst setzt sich aus den Feuerwehren mehrerer Kommunen zusammen.

Als die regionale Tätigkeit der Rettungsdienste sich etablierte (als Beispiel das Jahr 2005), war die Anzahl des fest angestellten Personals insgesamt 4.400. Im Lande gab es in 68 Ortschaften 88 solche Feuerwachen, wo die Stärke der hauptberuflichen Auszugsgruppe rund um die Uhr 1+2 oder mehr Personen waren. Im gleichen Jahr waren unter den regionalen Rettungsdiensten auch 561 FF und 163

FF mit hautamtlichen Kräften und mit ihren eigenen Feuerwachen und Alarmeinsatzabteilungen tätig, in diesen arbeiteten insgesamt 13.000 Männer. Das ganze einsatzbereite Personal der Rettungsdienste, das Personal der Notrufzentrale mitgenommen, betrug 24.000.

Summa summarum: Von 100 Mitgliedern des Rettungspersonals waren 53 Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren, 20 Hauptberufliche, 17 Nebenberufliche, sechs Betriebsfeuerwehrleute oder entsprechende und drei gänzlich ohne Verträge.

Eigentliches Finnland als Beispiel des regionalen Rettungsdienstes

Im Jahr 2003 gehörten zu dem Tätigkeitsgebiet des regionalen Rettungsdienstes Eigentliches Finnland 54 Kommunen. Die Fläche des Gebietes umfasst 10.600 Quadratkilometer, die Einwohnerzahl betrug 450.000. Nur in sieben Kommunen gab es eine auszugsbereite BF, FF auf Vertragsbasis gab es in 47 Kommunen.

Auf dem Gebiet des Eigentlichen Finnlands waren insgesamt 75 FF auf Vertragsbasis tätig. Eine von denen war und ist es immer noch, die älteste Feuerwehr Finnlands, die FF von Turku.

Im Jahr 2012 betrug die Fläche des Tätigkeitsgebietes des regionalen Rettungsdienstes Eigentliches Finnland fast 29.000 Quadratkilometer. Nach der Kommunenreform gehören zu dem Gebiet 28 Kommunen, deren Einwohnerzahl 450.000 beträgt. In Einsatzbereitschaft sind rund um die Uhr elf Feuerwachen und in 8-Stunden Einsatzbereitschaft drei. In der Einsatzbereitschaft rund um die Uhr sind neben den Feuerwehr- und Rettungswagen 14 Krankenwagen und eine medizinische Rettungsabteilung mit Hauptsanitären. Im Dienst des regionalen Rettungsdienstes sind 573 fest angestellte Mitarbeiter tätig, von denen sind 280 Feuerwehrmänner und 150 hauptberufliche Rettungssanitären. Zum regionalen Rettungsdienst gehören 69 FF und 5 FF mit hauptamtlichen Kräften, die Gesamtalarmeinsatzstärke beträgt 1.262 Personen.

Zusammenfassung

Finnland ist flächenmäßig ein großes Land. Von den 27 Ländern der Europäischen Union sind nur Frankreich, Spanien, Schweden und Deutschland größer als Finnland.

Aber wenn als Bezugspunkt die Einwohnerzahl genommen wird, ist Finnland nicht mehr an der fünften, sondern an der 21. Stelle. Finnland ist ein dünn besiedeltes Land: 5,4 Millionen Menschen leben auf einer Fläche von 338.000 Quadratkilometer. Zum Vergleich: Von ihrer Einwohnerzahl ebenso große Slowakei ist von ihrer Fläche her ein Siebentel Finnlands.

In einem dünn besiedelten Land, wie in Finnland, ist es wirtschaftlich nur den Stadtkommunen möglich

Berufsfeuerwehren aufrechtzuerhalten. Die Anzahl der BF war am größten im Jahr 2001, sie waren insgesamt 60. Dazu hatten 20 Kommunen einen gemeinsamen Rettungsdienst, in zehn Kommunen wurde die Rettungstätigkeit durch den Rettungsdienst einer anderen Kommune durchgeführt, in 170 durch die FF und in 165 durch die FF mit hauptamtlichen Kräften.

Eine im Jahr 2002 gemachte Forschung erwies, dass die Kosten der Rettungstätigkeit auf eine doppelte Summe, also auf 650 Millionen Euros aufsteigen würden, wenn die Rettungstätigkeit in jeder Kommune nur mit Berufsfeuerwehren durchgeführt würde. Nach einer Umwandlung der Freiwilligen Feuerwehren in Berufsfeuerwehren würde man die Freiwilligen Feuerwehren als Reserve und als ergänzende Kräfte bei Großunfällen brauchen. Unter den Feuerwehren leistete man harten Widerstand gegen die Verstaatlichungspläne in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts. Aber es gab auch Anhänger dafür.

Der Widerspruch wurde durch die regionale Organisation gelöst. Die Kommunen blieben Träger der Rettungstätigkeit. Die Rettungstätigkeit wurde auf der Grundlage der gesetzlich vorgeschriebenen Zusammenarbeit der Kommunen auf der regionalen und nicht auf der kommunalen Ebene organisiert. Die auf Berufsfeuerwehren und Feuerwehren auf Vertragsbasis gründende Organisation hat sich als eine gute Lösung erwiesen. Mit ihrer Hilfe wird das Wesen der lebensrettenden Tätigkeit, die unmittelbare Nähe realisiert. Die Organisation ermöglicht auch eine vernünftige Planung der Feuerwachen, Neubeschaffung der Rettungsfahrzeuge und das Recycling der verbrauchten Fahrzeugflotte innerhalb des Gebietes.

Feuerwehr heute

Im Jahr 2012 beträgt die Anzahl des hauptberuflichen Fachpersonals etwa 4.000 Personen. Rund um die Uhr tätige Feuerwachen bestehen jetzt 103.

Im größten Teil des Landes sind die freiwilligen Feuerwehren auf Vertragsbasis in einer entscheidenden Position. Diese den regionalen Rettungsdiensten zugehörenden Feuerwehren sorgen für die Tätigkeit auf einem Gebiet, dessen Fläche 95 % von der Gesamtfläche Finnlands beträgt. Die Feuerwehren auf Vertragsbasis nehmen jährlich insgesamt an circa 70 % aller Aufgaben der Rettungstätigkeit teil. Gleichzeitig hat sich der Inhalt des zusammengesetzten Begriffes verändert. Im Allgemeinen sind die Vertragsfeuerwehren immer noch Freiwillige Feuerwehren, aber sie können auch dadurch entstehen, dass Gruppen einzelner Persönlichkeiten einen persönlichen Vertrag mit dem Rettungsdienst der Region schließen. Diese Feuerwehrmänner auf Vertragsbasis haben meistens einen eigenen Feuerwehrverband. Also dieser Verband und der Freiwillige Feuerwehr-Verband bieten auf der Grundlage des Ver-

trages Rettungstätigkeitsdienste dem regionalen Rettungsdienst an.

Ammattipalokuntien synty ja kehitys Suomessa

Tivistelmä

Suomen ensimmäinen ammattipalokunta on vuonna 1861 perustettu Helsingin vakinainen palokunta eli Helsingin palolaitos. Suomessa ammattipalokunnilla on aina tarkoitettu vain vakinaisia palokuntia. Vuonna 2003 kuntakohtainen palokuntajärjestelmä muuttui alueelliseksi. Suomessa on nyt 22 alueellista pelastuslaitosta, ammattipalokuntien ja sopimuspoliisilta toimivien palokuntien yhdistelmiä.

Pääkaupunki Helsinki sai uuden palojärjestyksen vuonna 1838. Se määräsi rakennettavaksi kaksi palotornia. Ne valmistuivat 1840. Palovartijoita oli 60. Vuonna 1856 annettu käskykirje määräsi kaupungit laatimaan uudet palojärjestykset. Helsingissä käskykirje johti vakinaisen palokunnan perustamiseen 1861.

Suomen ensimmäinen ammattipalokunta rakentui olemassa olevan palovartijajärjestelmän varaan. Heidän lukumääränsä nostettiin 90:ään, heidät nimettiin palokonstaapeleiksi ja majoitettiin kahteen palotorniin tai niiden välittömään läheisyyteen. Pääliikkönä toimi ylipalomestari, jolla apunaan alipalomestari ja neljä ruiskumestaria. Kalusto oli sijoitettu torneihin ja kaupungin keskustassa sijaitsevaan vanhaan ruiskuhuoneeseen. Palokunnan alku ei ollut helppo. Kun kaluston määrä oli yhä vaatimaton, ja kun palokonstaapeleiksi palkattiin entiset palovartijat, ei miehistön taso kohentunut. Palkka oli huono, ja sosiaaliset olot heikot.

Uusien ammattipalokuntien perustaminen oli hidas. Samalle vuosikymmenelle kuin Helsinki ehti vielä Turku 1869, mutta maan kolmas ammattipalokunta (Tampere) oli vuorossa vasta 1898. Jatkossakin kaupunkeihin syntyi ammattipalokuntia harvaksen. Seuraavaksi ehtivät Kotka 1899, Vaasa 1909, Hämeenlinna sekä Mikkeli 1911 ja Lahti 1912.

Ammattipalokuntien lukumäärä ei koskaan noussut isoksi. Suomen kaltaisessa, harvaan asutussa maassa vakinainen palokunta on aina ollut taloudellinen mahdollisuus vain kaupunkikunnissa. Vuonna 2001 Suomessa oli yli 400 kuntaa, joista vain 60:ssä oli vakinainen palokunta. Muissa kunnissa palo- ja pelastustoimi oli vapaaehtoisten ja puolivakinaisten palokuntien vastuulla.

Hankalan alun jälkeen Helsingin vakinaisesta palokunnasta kehittyi moderni ja tehokas ammattipalokunta, 150 vuoden taivaltaan vuonna 2011 juhlinut pelastuslaitos.

Palokunnat tänään

Järjestäytyneet palotoimi on Suomessa aina ollut kuntien vastuulla. Siksi yllätys oli suuri, kun palokuntaväki kesäkuussa 1993 kuuli valtioneuvoston tehneen päätöksen tutkia pelastusalan valtiollistamisvaihtoehtoa.

Ratkaisuksi nousi alueellinen järjestelmä. Pelastustoimi säilyi kunnallisena toimialana, mutta yksittäisille kunnille aikaisemmin kuuluneet pelastustoimen tehtävät siirrettiin nyt alueellisten pelastuslaitosten hoidettavaksi. Syntyi 22 aluepelastustointia, jotka ottivat nimekseen aluepelastuslaitos tai pelastuslaitos. Helsingin pelastuslaitos jatkaa ainoana yhden kunnan pelastustoimen alueena. Vuonna 2012 pelastustoimen päätoimisen ammattihenkilökunnan lukumäärä on noin 4000. Vuorokauden ympäri toimivia ammattipaloasemia on nyt 103. Valtaosassa maata sopimuspalokunnat ovat yhä ratkaisevassa asemassa. Nämä aluepelastuslaitosten sopimuspalokunnat huolehtivat alueesta, joka kattaa noin 95 % Suomen pinta-alasta. Ne osallistuvat kaiken kaikkiaan noin 70 prosenttiin vuosittaisista pelastustoimen tehtävistä. Yleisimmin sopimuspalokuntana toimii edelleen VPK. Sopimuspalokunta muodostuu myös silloin, kun joukko yksittäisiä henkilöitä tekee henkilökohtaisen sopimuksen alueen pelastustoimen kanssa. Usein he tätä toimintaa varten ovat perustaneet palomiesyhdistyksen. Tällainen yhdistys ja VPK-yhdistys tuottavat solmittuun sopimukseen perustuen pelastustoimen palveluja alueen pelastustoimelle. Ammattipalokuntiin ja sopimuspalokuntiin pohjautuva järjestelmä on osoittautunut hyväksi ratkaisuksi. Sen avulla toteutuu henkeä pelastavan toiminnan edellytys, läheisyysperiaate.

The origin and development of professional fire brigades in Finland

Summary

Finland's first professional fire brigade was the Helsinki Whole-time Fire Brigade or the Helsinki Fire Department, which was founded in 1861. In Finland the term 'professional fire brigade' has always been used to refer to public fire departments.

In 2003 the municipal fire department system was replaced by a regional system. Today Finland has 22 regional rescue service departments, which combine professional and contract fire brigades.

In 1838 new fire regulations were issued for Helsinki, the capital city, stipulating that two fire towers should be built. These were completed in 1840. There were 60 fire watchmen.

An edict issued in 1856 required towns to draw up new fire regulations. In Helsinki the edict resulted in the founding of a whole-time fire brigade in 1861.

Finland's first professional fire brigade relied on the existing system of fire watchmen. Their number was raised to 90, they were appointed as fire constables and housed in the two fire towers or their immediate vicinity. The brigade was led by an executive fire officer, who was assisted by a junior fire officer and

four head firemen. The equipment was stored in the towers and in an old pump room in the city centre.

The start of the fire brigade was not easy. As the amount of equipment remained small and the fire constables were former fire watchmen, the standard of the staff was not improved. The pay was low and the social conditions were poor.

The number of professional fire brigades increased very slowly. The fire brigade of Turku was founded in the same decade as that of Helsinki, but the third professional fire brigade (in Tampere) was not founded until 1898. Even after this, new professional fire brigades came into being in towns only at long intervals. The next towns to have a fire brigade were Kotka 1899, Vaasa 1909, Hämeenlinna and Mikkeli 1911 and Lahti 1912.

The number of professional fire brigades was never large. In a sparsely populated country like Finland a whole-time fire brigade has always been possible only in urban municipalities. In 2001 there were over 400 municipalities in Finland, only 60 of which had a whole-time fire brigade. In other municipalities fire fighting and rescue services was the responsibility of volunteer or semiprofessional fire brigades.

After a difficult start the Helsinki Fire Department developed into a modern and efficient professional fire brigade, a rescue department, which celebrated its 150th anniversary in 2011.

Fire brigades today

In Finland, organized firefighting has always been the responsibility of municipalities. It was therefore a major surprise when the firefighting community learnt in June 1993 that the Government had decided to investigate the option of nationalized rescue services.

Eventually a regional system emerged as a solution. Rescue services remained a local concern but rescue tasks that had been the responsibility of individual municipalities were now transferred to regional rescue departments. In all, 22 regional rescue departments were created. The Helsinki rescue service department continues as the only rescue service region which encompasses only one municipality.

In 2012 the number of full-time professional rescue service personnel was about 4000. Today there are 103 round-the-clock professional fire stations.

In most of the country, the system still relies on contract fire brigades. These contract fire brigades of the regional rescue departments are in charge of an area which covers about 95% of the surface of Finland. They participate in about 70 percent of the annual rescue tasks.

In most cases the contract fire brigade is still a VFB. A contract fire brigade is also created when a group of private individuals enter into a personal contract with the regional rescue department. Often they have founded a firemen's association for the purpose. This kind of associations and VFB associations produce rescue services for regional rescue departments on the basis of a contract.

This system, which relies on both professional fire brigades and contract fire brigades, has proved to be a good solution. It helps to realize the subsidiarity principle, which is a precondition for life-saving activities.